

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1876

18 (10.2.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-416499](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-416499)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpszeitung oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

werden auch angenommen von den Herren: Bäcker u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haasenstein und Vogler in Bremen und Hamburg, J. Nothmann in Hamburg, Rudolf Mosse in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

Nr. 18.

Donnerstag, den 10. Februar

1876.

Landtag.

31. Sitzung, am Freitag, den 4. Februar, Morgens 10 Uhr.

Der Ausschuss beantragt:

3. Bauwesen.

a. Direction desselben.

1 Vorstand 4000—5600, 1 Mitglied 3000—5000, 2 Hilfsarbeiter 1800—3000 (im Ganzen nicht über 4800 Mk.), 1 Registrator, Revisor und Copist 1200—2300, 1 Bauzeichner 1000—2000 Mk.

b. Bezirksbeamte.

10 Bezirksbaumeister, darunter 3 für den Hochbau, 7 für den Wasserbau 2500—4500 (im Ganzen nicht über 36000 Mark), 10 Wegeaufseher 800—1800 (im Ganzen nicht über 14000 Mk.).

4. Navigationschule.

1 Rector 3000—4500, 3 ordentliche Lehrer 2100—3500 (im Ganzen nicht über 8400 Mk.).

5. Forstwesen.

a. beim Staatsministerium.

Kein Forstbeamter.

b. Bezirksofficialen.

4 Oberförster 2500—4200 (im Ganzen nicht über 16000 Mk.), 8 Förster 1300—2500 (im Ganzen nicht über 18000 Mk.). Eingeschlossen sind etwaige Natural-Emolumente zc. Die Oberförster und Förster beziehen innerhalb ihres Reviers keine Tagegelde. 2 Forstaufseher 1500 Mk. Für Holzwärter 8000 (das Gehalt jedes Einzelnen darf einschließlich des Kleidgehals 400 Mk. nicht übersteigen. Im Uebrigen wie bei den Oberförstern und Förstern).

Der Ausschuss beantragt:

II. Forstenthum Lüneb.

Hoch- und Wegebau.

1 Hochbaubeamter 2000—4000, 1 Wegbaubeamter 2000 bis 4000, 1 Chausseeaufseher 1000—1800, 15 Wegwärter 300 bis 600 (im Ganzen nicht über 6750 Mk.).

Der Ausschuss beantragt:

III. Forstenthum Verdenfeld.

Bauwesen.

1 Baubeamter 2500—4400, 1 Bauaufseher 800—1600 (die-

selben erhalten keine Vergütung für Kirchen- und Gemeindebau-sachen), 6 Straßenaufseher 600—900 Mk. (einschließlich Dienstkleidung zc.).

Auch in den heutigen Anträgen des Finanz-Ausschusses documentirt sich das Bestreben an den Gehaltsätzen der höhern Beamtenstellen Abstriche zu machen und einzelne sogar ganz eingehen zu lassen, wogegen die Sätze für die niederen Beamtenstellen durchgehends der Regierungsvorlage entsprechend zur Annahme empfohlen werden.

Es entwickelt sich bei jeder Position eine minder oder mehr lange Debatte, indem von Seiten der großh. Staatsregierung die Regierungsvorlage energisch und erschöpfend vertheidigt wird und dagegen für die Anträge des Ausschusses die betr. Bericht-erstatte und verschiedene andere Landtagsmitglieder mit gleicher Ausdauer und Unermüdlichkeit eintreten. An der Debatte theilnehmten sich für die Regierungsvorlagen der Ministerpräsident v. Berg, Kuhlstrat, die Abgg. Drost, Varnstedt I., Varnstedt II., Brockhaus, für die Ausschussanträge plaidiren die Bericht-erstatte Althorn, Propping, Nathan, Lengler und die Abgg. Hoyer, Windmüller, Thyen, Tange. Die Discussion gestaltet sich am lebhaftesten gleich bei der ersten Position betr. die Direction des Bauwesens, wo der Ausschuss ein Mitglied und ein Hilfs-arbeiter gefirchten wissen will, indem er annimmt, daß die drei Bezirksbaumeister für den Hochbau nicht vollauf Beschäftigung haben und event. zur Hilffleistung herangezogen werden können. Ministerpräsident v. Berg: Die Arbeiten der Bau-direction seien noch fortwährend im Wachsen begriffen, indem einerseits das Reich bei der Correction der Weser, der Jade zc., andererseits unsere neue Gesetzgebung namentlich die Wasserordnung, der Bau-direction eine Masse von Arbeiten zuweise die kaum mit den von der Regierung vorgeschlagenen Kräften zu bewältigen wären. Der Abg. Hoyer behauptet dagegen, daß die laufenden Geschäfte der Bau-direction wesentlich abgenommen haben müssen, da alle Arbeiten für Bauten, die früher das Militär- und Postwesen erfordert hätten, auf das Reich übergegangen seien. Von dem Abg. Althorn wurde dabei hervorgehoben, daß noch bis in jüngster Zeit ein Mitglied der Bau-direction eine anderweitige Nebenbeschäftigung privater Natur gehabt habe und hierin der beste Beweis für das Gegentheil einer Arbeitsüberlastung für staatliche

Der Savoyardenknabe.

Roman von Hermann Moeskes.

(Fortsetzung aus Nr. 17.)

Mühsam sich aufrichtend, verlangte Pietro mit schwacher Stimme nach Wasser. Von größter Seelenqual gefoltert, starrte Iwara auf den unglücklichen hin, dessen bleiches Antlitz eine furchtbare Auflage gegen sie erhob, deren Schwere sie niederdrückte.

„Pietro“, rief sie, verzweiflungsvoll die Hände ringend, „verzeihe mir, was ich an Dir gefrevelt, denn wahrlich, einen solchen Ausgang ahnte ich nicht.“

Aber der Kranke gab keine Antwort und seine halbgeöffneten Augen blickten sie ausdruckslos an.

Zitternd beugte sich Iwara über ihn hin. „Geliebter“, sagte sie mit bebender Stimme, „kannst Du mir mein Verbrechen nicht vergeben, das nur meiner namenlosen Liebe für Dich, dem letzten verzweifeltsten Versuche, Dich zu besigen, entsprang?“

Der Gefragte gab keine Antwort, sondern schlug nur mit den Händen um sich her und phantasirte endlich: „Werde nicht

böse, Betty, daß ich nicht komme, denn die grausame Türkin hat mich eingesperrt, in ein kaltes Gemach, wo ich fast vor Kälte sterben muß. Du, wie mich schaudert!“

Mit einem dumpfen Aufschrei fuhr Iwara zurück.

„Nein, dieses starre Gemüth zu bezwingen, wird mir unmöglich sein“, murmelt sie vor sich hin. „Unnachtet auch die Krankheit seinen Geist, und schlägt ihn in Banden, gewaltig durchbricht er die Fesseln unbewußt, schwingt sich empor zu dem hohen Aether, wo seiner Geliebten Bild wie ein Stern glänzt, und halte ich auch seinen schönen Körper zurück, seinen Geist halte ich nimmer, er entschwindet mir wie ein Schatten! Stelle ich mich auch wie ein Meteor diesem glänzenden Gestirn hindernd in den Weg, zerschmettert muß ich ihm weichen, erlöschend im eigenen Falle. O, es ist schrecklich, von einer Leidenschaft beherrscht zu werden, wo ich selbst die Natur gegen mich finde! Schreckliche Vorsehung, die eine Liebe in's Leben rief und gewaltig aufschwollen ließ, wie einen mächtigen Strom, der unaufhaltsam seinem Ziele entgegenzueilt, Alles sich ihm in den Weg stellen vernichtet und bei Seite schleubert, sich in's Meer stürzen will, hier aber statt der Mündung einen himmelhohen Felsen findet, vor dem er ohnmächtig zurückprallt und nun Alles



Zwecke liege und er es nicht unterlassen könne, es beiläufig von neuem wieder zu rügen, daß es Staatsbediensteten entgegen den gesetzlichen Bestimmungen gestattet werde, derartige Nebengeschäfte zu treiben.

Die Debatte schließt bei allen Positionen mit Annahme der Auswahlanträge mit bedeutender Majorität und ist das Stimmverhältniß dem gestrigen ziemlich gleich.

Nächste Sitzung Sonnabend, d. n. 5 d. M.]

32. Sitzung am Sonnabend, 5. Febr., Morgens 10 Uhr.

Präsident Graepel eröffnet die Sitzung.

Schriftführer Meistermann verliest das Protocoll der vor. Sitzung, welches auf die Interpellation des Abg. Tangen bezüglich des vierten Lehrers an der Navigationschule in Elsfleth noch genauer dahin präcisirt wird, daß die betr. Lehrerstelle mit allen gegen nur eine Stimme abgelehnt ist.

Eingänge: Gesetzentwurf betr. Zwangsvollstreckung durch Pfändung. Tagesordnung: Fortsetzung der Verathung des Berichtes des Finanzanschlusses über den Gesetzentwurf für das Großherzogthum betr. Verkündung eines Gehaltsregulativs für den staatlichen Schuldienst, das Bau-, Vermessungs- und Forstwesen.

Der Ausschuß schlägt vor: 6. Kataster- und Vermessungswesen.

a. Kataster- und Vermessungsbureau.

1 Vorstand 4000—5600 M. Die Stelle eines Hilfsbeamten und Secretärs wird von einem Bezirksbeamten wahrgenommen. 1 Revisor 1200—2800 M.

b. Bezirks-Vermessungsbeamte.

15 Bezirksbeamte, worunter ein Hilfsbeamter des Bureau's je 1800—4000 M. (Im Ganzen nicht über 48000 M.)

2. Forstwesen.

1. Regierung. 1 Forstbeamter 3000—3600 M. Dienst- emolumente einschl.

3. Kataster- und Vermessungswesen.

1 Kataster- und Vermessungsbeamter 2000—4000 M.

4. Forstwesen.

3 Oberförster jeder 2500—4000 M. (Im Ganzen nicht über 10,050 M.). 3 Förster jeder 1300—2100 M. (Nebeneinnahmen einschließl. und Tagelöhner innerhalb ihres Bezirkes nicht zu beziehen.) 2 Forstaufsicherer jeder 1500 M. 5 Forstwärter jeder 800—1200 M. (Nebeneinnahmen einschl.) Für Holzwärter 2500 M. (Jeder nicht über 360 M.)

5. Gymnasium.

1 Director 4500—5400 M. 3 Oberlehrer 2800 bis 4800 M., (im Ganzen nicht über 11,400 M.) 4 ordentliche Lehrer 2000—3200 M., (desgl. nicht über 10,400 M.) 1 wissenschaftlicher Hilfslehrer 1800—2400 M. 1 Elementarlehrer 1400—2700 M. Für Nebenlehrer 2200 M.

(Schluß folgt.)

*** Elsfleth, 9. Februar. Capitain Johann Ohm hieselbst, hat den in Brake zu Hause gehörenden Schooner „Primus“, zum Preise von ca. 20,000 M. käuflich erstanden.

*** Soweit uns bekannt ist, besteht im Oldenburgischen zur Zeit für active Seeschiffer keine Sterbecasse irgend welcher Art, und da es denselben durch erschwerende Bedingungen und

die Höhe der Prämie, wenn nicht unmöglich doch sehr schwierig gemacht worden ist, bei den jetzt bestehenden Lebensversicherungs-Gesellschaften ihr Leben zu versichern und so für ihre Familie zu sorgen, wenn unerwartet der Tod sie dahin raffe, so bedarf es wohl keiner besonderen Erläuterung, daß es höchst wünschenswerth wäre, wenn eine derartige auf gesunden Principien beruhende Wittwen- und Waisencasse (Sterbecasse) unter den activen Seeschiffern, mit Ehrenmitgliedern aus den an der Schifffahrt theilnehmenden Kreisen, gegründet würde. Nachdem nun aus dem Kreise hiesiger und Braker Capitaine diese wichtige Sache angeregt worden ist, hat die Schiffer- und Weber-Gesellschaft „Concordia“ in der letzten Vereinsitzung den einstimmigen Beschluß gefaßt, nochmals den ernstesten Versuch zu machen, für das linke Weserufer eine wie oben erwähnte Cassse zu gründen und ist der Braker Handelsverein ersucht worden, gemeinschaftlich mit der Concordia sich der Prüfung aller einschlagenden Fragen zu unterziehen. Damit nun eine solche Cassse sich lebensfähig entwickle und nicht einem gleichen Schicksale unterliege wie die frühere sog. Pistolencasse, bedarf sie des regsten Interesses im Kreise der Capitaine; in erster Linie aber einer allseitigen Theilnehmung an derselben. Wir erlauben uns daher an alle Capitaine die Bitte zu richten, mit uns dahin zu wirken, daß eine solche Cassse zu Stande komme und bemerken über die projectirte Einrichtung noch Folgendes: Von den activen Mitgliedern ist ein jährlicher einmaliger Einschuß zu leisten (vielleicht verschieden nach dem Range des Versicherten), wodurch eine einmalige Unterstützung der Wittwe, resp. der minderjährigen Waisen beim Todesfall eines Mitgliedes gesichert wird und werden die Beiträge beispielsweise für die Capitaine zu einem solchen Betrage normirt werden müssen, daß der Wittwe ca. 1000 Mark Unterstützung werden kann. Ehrenmitglieder leisten einen jährlichen jedoch niedrigen Beitrag und dürfen dadurch in großer Anzahl beitreten. Damit nun den Versicherten eine Garantie für die Lebensfähigkeit der Cassse auf lange Zeit gegeben werde, soll ein Reservefond von einigen Procenten der jährlichen Einnahme gebildet werden, an welchem der Austretende jegliches Anrecht verlieren würde. Seelenten, die das 50. Lebensjahr überschritten haben, kann der Beitritt zur Cassse nicht gestattet werden. — Das sind in allgemeinen Zügen die Grundbedingungen, die indeß auf Beschluß der zu berufenden Generalversammlung einer Abänderung unterworfen sind. — Die Hauptsache ist eine rege Theilnehmung und wird das Statut dann wohl so zu fassen sein, daß es allen billigen Anforderungen entsprechen dürfte. Ein in Circulation gesetzter Subscriptionsbogen wird zunächst den Capitainen vorgelegt werden, damit sie durch ihre Unterschrift ihr Interesse an der Sache bekunden.

Die Commission der Concordia.

G. Volte. Ad. Schiff.

* Borigen Mittwoch kam in Brake eine Depesche an den Vorstand des socialdemokratischen Localvereins an, in der mitgetheilt wurde, die Zimmerleute Bremerhavens nähmen sämtlich die Arbeit wieder auf, ohne daß sie aus dem Verein zu treten brauchen. Wie es heißt, wird das Bremerhavener Beispiel bei verschiedenen hiesigen Schiffsbaumeistern Nachahmung finden. Gestern haben auch schon verschiedene Zimmerleute wieder gearbeitet, die noch nicht aus dem Verein ausgetreten sind.

* Delmenhorst, 7. Febr. Ein Bremer Viehhändler

ringesum überfluthet und dem Verderben weicht, warum, grausiges Geschick, gibst Du mir jetzt die Kraft nicht, um die tosenden Wogen in ihr Bett zurückzudrängen? Warum machst Du mir eine Entsagung meiner Liebe unmöglich?"

Schwankend schritt sie nach diesen Worten hinaus, um nach dem Doctor schicken zu lassen und gleichzeitig den Vater von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen. Ihr verstörtes Wesen fiel dem Vater weniger auf, weil er es der Sorge um Pietro zuschrieb. Zwar sah sie nicht ohne Bangen den alten Herrn nach dem Krankenlager Pietros eilen, denn sie befürchtete, der irr Redende möchte den peinlichen Vorfall verrathen. Sie fanden ihn äußerst schwach und erschöpft, aber im vollen Besitze seiner Sinne.

„Armer Junge, was fehlt Dir?“ rief der Emir gerührt. Pietro antwortete nicht; seine dunklen Augen glitten von dem Fragenben zu Zwara hinüber, und vor dieser stummen strafenden Antwort bebte die Türkin zusammen.

Glücklicher Weise verstand der Emir die Bedeutung des Blickes nicht und fühlte nach dem Pulse des Kranken, der heftig und unregelmäßig hämmerte.

Inzwischen trat der Doctor herein, der den Zustand Pietro's

sehr bedenklich fand und zur äußersten Obhut und Pflege rieth. Er verschrieb Medicamente, von denen er stündlich einnehmen mußte. So schwer es ihr auch fiel, so ließ Zwara es sich doch nicht nehmen, die erste Nacht am Bette des Kranken zu wachen. Wie eine liebevolle Mutter den Säugling, so pflegte Zwara den Geliebten. Fühlte sie doch, daß sie nicht eher Ruhe haben würde, als bis die Krankheit, die sie verschuldet, auch wieder gänzlich gehoben war. Doch verschlimmerte sich Pietro's Zustand während der Nacht bedeutend. Schreckliche Stunden verlebte des Emirs Tochter an seinem Lager; nicht allein, daß sie fürchtete, er möge sterben, sondern auch die Entdeckung, daß, wenn er aus einem Fieberanfälle zum Bewußtsein zurückkehrte, er mit Unwillen sich abwand, wenn er den Wächter an seinem Lager sah. Dieser wagte kein Wort der Entschuldigung zu sagen, obgleich diese Verachtung ihm die Seele zerriss und ihm doppelt schwer sein Vergehen empfinden ließ.

Lange Zeit schwebte Pietro zwischen Tod und Leben, bis endlich seine kräftige Jugendnatur den Sieg davon trug und er, wenn auch langsam, seiner Genesung entgegenging. Der Groll in seinem Herzen gegen Zwara war geschwunden, denn er sah, daß diese, trotz der Erschöpfung, die sie sich von den vielen Nacht-



sprach vor einigen Abenden bei einem Landmann in Hude vor, um Schlachtvieh zu kaufen, konnte aber über den Preis nicht mit dem Landmann einig werden und das Geschäft zerfiel. Am andern Morgen fand man vor der Thüre des Bauernhauses eine Brieftasche mit etwa 1000 Thalern in Papier. Bald darauf erschien der Viehhändler, um sich nach der Tasche zu erkundigen. Dieselbe wurde ihm unverfehrt zurückgegeben und da der Bauer jede Belohnung zurückwies, kaufte der Händler aus Dankbarkeit das am Abend vorher behandelte Vieh zu dem von dem Bauer eingesetzten Preise.

* In der Montag-Sigung des Bundesraths wurde der vor einigen Monaten zwischen der Reichsregierung und den Regierungen von Preußen, Oldenburg und Bremen abgeschlossene Vertrag wegen Unterhaltung der Insel Wangerooge selbst und des Kirchthurms auf derselben zu Schiffahrtswegen und wegen Unterhaltung der Schifffahrtszeichen auf der untern Weser genehmigt. Einer Vorlegung des Vertrages an den Reichstag bedarf es nicht, da der auf die Reichscasse entfallende Theil der durch den Vertrag entstehenden Ausgaben bereits im Wege des Etats bewilligt ist.

* In der Conferenz von Delegirten der Seeuferstaaten hat, wie berichtet wird, der preussische Delegirte, Geh. Oberregierungs- rath Wendi, aus dem Handelsministerium in einer längeren Rede nicht nur die Errichtung eines Reichsseeamtes befürwortet; dieses Amt stellte der Delegirte gleichsam als einen obersten Disciplinarkhof dar, bei welchem die von den Seegerichten zum Verlust des Patents verurtheilten Schiffer Berufung einlegen können. Die Mitglieder der Conferenz waren jedoch in Bezug auf diese Frage ohne Instruktionen.

* Berlin, 7. Febr. In dem unter Vorsitz des Vice-präsidenten Camphausen stattgehabten Ministerrath wurde beschlossen, vom preussischen Landtage noch in gegenwärtiger Session die Ermächtigung einzuholen, daß die preussische Regierung mit der Reichsbehörde in Verhandlungen trete wegen Verkauf der preussischen Staatsbahnen an das Reich. Man hofft den alsdann abgeschlossenen Vertrag dem preussischen Landtage noch in der gegenwärtigen Session zur Ratification zu unterbreiten.

* Die „N. Pr. Ztg.“ meldet: Die Einverleibung des Herzogthums Lauenburg in die preussische Monarchie soll, wie wir hören, womöglich schon zum 1. Juli d. J. erfolgen.

* Krizum. Der „Distr. Ztg.“ wird geschrieben: Ein Arbeiter mußte in Vertretung des angestellten Todtengräbers ein Grab auswerfen. Dabei kam er einem naheanliegenden Sarge zu nahe, wodurch dieser derartig verletzt wurde, daß der Arbeiter die darin befindliche Leiche sehen konnte. An dem Kopfe derselben bemerkte er lange Flechten goldigen Haars. In Ermangelung eines Schneidinstrumentes beraubte er nun das Haupt des schönen Haars auf eine sehr rohe Weise, indem er den Fuß auf den Schädel stellte und die Flechten herunterriß. Diese That, die bald ruckbar wurde im Orte, kam sofort zur Anzeige und noch an demselben Tage wurde der Delinquent ins Gefängniß abgeführt.

* Herrnhadt, 6. Februar. In einer der letzten Nächte Ende des vorigen Monats wurden einem Gastwirth zu Gimmel 675 Ml. gestohlen. Nach einer von dem Beistohlenen sofort unternommenen kleinen Reise verbreitete sich das Gerücht, der Gastwirth sei bei einem Hegenmeister gewesen und habe von diesem die feste Zusicherung erhalten, er werde binnen 3 Tagen

den Dieb entlarven. Dieses wohl absichtlich weit und breit colportirte Gerücht war von größter Wirkung, denn der Dieb, welcher sich nicht gescheut hatte, um zu dem Gelde zu gelangen, sogar das Schlafzimmer des Wirths zu passiren, fürchtete die Macht des Hegenmeisters, und das Geld wurde vollständig an einem der letzten Abende vor der Hausthür gefunden.

* Madrid, 7. Februar. Der von dem General Quesada über die Einnahme von Durango an die Regierung erstattete Bericht lautet folgendermaßen:

Durango, 5. Februar. Wir haben Durango, die gewöhnliche Residenz des Don Carlos, ohne Widerstand genommen, nachdem wir Truppenkräfte bis Ambiano vorgehoben hatten. Der Vormarsch war sehr sicher, da wir in San Antonio de Urquida und in Ochandiano Streitkräfte zurückgelassen hatten. Die Municipalität, die Geistlichkeit und die Einwohner Durangos haben im Vertrauen auf die gute Disciplin unserer Truppen die Stadt nicht verlassen. In Zornoza ist ein großer Vorrath Salpeter gefunden worden, der nach Bilbao gebracht worden ist.

* Ueber den fürchterlichen Sturm, der am 2. d. M. an der atlantischen Küste der Vereinigten Staaten tobte, wird der „Times“ aus Philadelphia gemeldet: Der Wind (Nordwest) erreichte eine Geschwindigkeit von 70 engl. Meilen per Stunde. Telegraphenstangen wurden zu Boden gestürzt, und von allen Seiten kommen Berichte über die Zerstörung an Gebäuden. Zu Cohoes, im Staate Newyork, wurde ein 225 Fuß hoher Kirchthurm vom Winde niedergerissen und die Trümmer bedecken die Bahnlinie. Eine noch nicht ganz ausgebaute katholische Kirche in Woonsocket (Rhode Island) wurde gänzlich zerstört. Der Thurm der Universalistenkirche zu Webster, in Massachusetts, stürzte ein. In Washington wurde der 230 Fuß hohe Thurm der Metropolitan Methodist Church mehrere Fuß aus der senkrechten Stellung gerückt und Stunden lang vom Winde hin und her geschaukelt. Eine große Menschenmenge sah dem Schwanken des Thurmes zu. Zu Fredericksburg, Virginia, zerschmetterte der Thurm der Episcopal Church im Fallen ein nahegelegenes Gebäude. — Viele Schiffe scheiterten längs der Küste. Der Sturm erstreckte sich östlich bis Neuschottland, südlich bis Patteras und westlich bis Detroit.

Rettung durch einen Schwimmgürtel.

Capt. Frädlant, Führer der Rostocker Brigg „Johann Cornelius“ erzählt folgenden tragischen Fall: Am 15. October 1875 Morgens 2 Uhr befand sich mein Schiff etwa 24 Seemeilen OSD. von der Nordostspitze Schottlands. Das Schiff war in Ballast, halb voll Wasser, Ballast und Wasser hatte sich zu einem Brei vermengt und wurden in Folge dessen die Pumpen verstopft. Die Brigg wollte dem Ruder nicht mehr gehorchen und legte sich immer mehr auf die Seite. Unter diesen Umständen wurde beschlossen, das Schiff zu verlassen und zu versuchen, mit dem großen Boote das Land zu erreichen.

Es wehte ein starker Sturm aus SO. und die See ging hoch, so daß das Boot nur schwer zu Wasser und frei vom Schiffe gebracht werden konnte. Um etwa 3 Uhr Morgens verließ die ganze aus 8 Mann bestehende Besatzung das Schiff und nachdem ein Segel gesetzt war, steuerte man in der Richtung des Mondes, welcher vorher in W. z. N. gepeilt war. Das

wachen zugezogen, doch nicht von seinem Lager wich, um selbst mit Gefahr des eigenen Lebens das wieder gut zu machen, was sie einst verschuldete.

Ihr zukünftiger Gatte, wie der Vater ihn nannte, Ali, der Sohn Haridje nasiris, war schon lange Zeit im Hause anwesend, um Iwara den Hof zu machen, hatte aber wenig Glück. Das Mädchen behandelte ihn mit einer empörenden Gleichgültigkeit. Da der Emir verreist war, der seinen Bewerbungen mehr Nachdruck hätte geben können, so entschloß er sich, wieder abzureisen und nur die Eifersucht, daß Pietro vielleicht der begünstigte Nebenbuhler sei, hielt ihn zurück. Stundenlang lauschte er, wenn Iwara sich am Lager des Kranken befand, doch hörte er nie ein Wort, das auf ein näheres Verhältniß Bezug hatte.

Mit der zunehmenden Besserung kehrten auch rasch des Kranken Lebenskräfte zurück und sein bleiches Antlig begann allmählich rosig angehaucht zu werden. Dagegen wurde Iwara mit jedem Tage blasser und blasser, und Pietro befürchtete, daß sie den Keim einer bösen Krankheit in sich trage. Mit schmerzlichem Vächeln suchte sie ihn jedoch zu beruhigen, daß sie körperlich ganz gesund war. Daß dann ihre Seele krank war, ahnte dem Italiener wohl, aber senzend mußte er sich sagen, daß es

für diese Krankheit keine Heilung gab. Auch dem Arzte fiel die Blässe Iwara's auf, da er aber nichts mit ihr ausrichten konnte, so schrieb er es dem Emir.

Schon seit einigen Tagen war Pietro beschäftigt gewesen, einen Spaziergang zu unternehmen, doch auf Iwaras Bitten hatte er es unterlassen. Heute ging er nun, auf einen Stock und ihren Arm gestützt, durch die Anlagen. Die frische Luft that ihm wohl und er sog sie in vollen Zügen ein. Aber recht froh sein über seine Wiedergenesung konnte er doch nicht, denn seine Begleiterin war heute seltsam bewegt und noch bleicher wie zuvor. In einer Laube ruhte er ein wenig aus.

„Pietro“, begann Iwara mit bewegter Stimme, „sprich, hast Du jetzt nicht noch einen Wunsch, der Dir ebenso ansteht, wie Gesundheit und Leben, nämlich zu Deiner Betty zurückzukehren?“

„Dieses hast Du errathen,“ erwiderte Pietro ein wenig überrascht.

(Fortsetzung folgt.)



Boot, von leichter englischer Havart, wurde von mir stets vor der See laufend erhalten und trug uns ungefährdet über die bewegte See. Um 4 Uhr M. hatten wir das Leuchtfeuer von Buchan in Sicht und mit Tagesanbruch lag die schottische Küste vor uns.

Unsere Hoffnung auf Lebensrettung schwand jedoch sehr, als wir näher kommend die felsige Küste mit ihrer hohen Brandung anschauen sahen und nicht ausweichen konnten, da das Boot nur in die Richtung der Seen gelangt werden durfte. Als wir uns dem Lande bis auf etwa zwei Seemeilen genähert hatten, sahen wir niedriges Land und flache sandige Dünen vor uns, und auf diese Stelle den Lauf unseres Bootes richtend, beschloßen wir zu landen, da uns keine andere Wahl mehr übrig blieb.

Um 8 Uhr Morgens kam das Boot in die Brandung, aber nachdem es zwei sich überstürzende Seen glücklich überwunden hatte, wurde es von der dritten See völlig überspült und umgeworfen. Als ich die Augen wieder öffnete, bemerkte ich, daß ich mich auf der Oberfläche des Wassers befand, das Boot trieb etwa 20 Schritte hinter mir mit dem Kiel nach oben und von meinen Leuten war nirgends eine Spur zu sehen. Ich mußte annehmen, daß die Wucht der auf uns gestürzten Wassermasse uns gleich alle in den Grund geschlagen, mich aber die Schwimmkraft meines um den Leib gebundenen Schwimmgürtels wieder emporgehoben habe, während meine, nicht mit einem solchen Gürtel versehenen Leute das Tageslicht nicht wieder erblickten.

Ich schwamm jetzt dem Lande zu, alle Augenblicke durch über mich hinwegrollende Seen bedeckt, jedoch sogleich wieder an der Oberfläche erscheinend. Jede Woge brachte mich dem Lande näher, so daß ich beim Zurückgehen im festen Vertrauen auf meine Schwimmkraft die auf mich zurollenden Wasserwirbel nicht

mehr fürchtete, sondern dieselben benutzend, möglichst vorwärts strebte. Schon den festen Boden unter den Füßen fühlend, begann jedoch der schwierigste Theil meiner Rettung. Ein eigenthümliches Zurückziehen der See, von den Schiffen „Sog“ genannt, machte mir jeden errungenen Fuß feindlich, und riß mich immer wieder zurück. Ich fühlte meine Kraft erlahmen und in einen halb bewußtlosen Zustand verfallend, sah ich nur noch, daß eine große Anzahl Männer, alle an ein Tau gebunden und weit in die Brandung vordringend, mich der See entriffen.

Ich wurde von diesen menschenfreundlichen Leuten in die nächste Fischerhütte gebracht und durch Frottirungen mit heißem Wasser und wolkenden Stoffen erwärmt und zum Bewußtsein zurückgeführt. Von der Besatzung wurde Niemand weiter gerettet und in Folge der unterseeligen Strömung nicht einmal eine Leiche ans Land gespült.

Es ist mir nicht zweifelhaft, daß nur der Besitz eines Schwimmgürtels mich rettete und daß die ganze Besatzung gerettet worden wäre, wenn sie nur mit Korbstücken, Schwimmgürteln oder mit sonstigen Mitteln versehen gewesen wären, welche sie auf der Oberfläche des Wassers erhalten hätte. Ich glaube dies um so zuversichtlicher, als im Laufe des Tages alle leichten Gegenstände, wie Riemen, Dichten u. aus dem Boote an das Land spülten, während alle schwereren Gegenstände gänzlich verloren gingen.

Ich schließe diesen Bericht in der Hoffnung, daß er dazu beitragen möge, den schweren Beruf des Seemanns insofern zu erleichtern, daß durch die obligatorische Einführung von Korstgürteln oder anderen Rettungsmitteln auf Schiffskosten die Lebensgefahr bei Strandungsfällen auf ein Minimum beschränkt werde.

Des großen Andrangs wegen in Brake

bin ich veranlaßt worden meine Auction noch auf 1 Tag zu verlängern, die Auction kann in Elsleth erst am **Sonnabend, den 12. Februar** begianen, also statt 6 Tage nur 5 Tage. Ich mache das geehrte Publikum nochmals darauf aufmerksam, daß die Auction in Elsleth nur **5 Tage** dauert,

Sonnabend, den 12., Montag, 14., Dienstag, den 15., Mittwoch, den 16. und unwiderruflich Donnerstag, den 17. Februar,

ich kann diesmal die Auction nicht verlängern, weil Freitag im de Bries'schen Local Kriegerball ist und folgender Donnerstag Schluß der Auction ist.

Wer also noch einmal von der weltbekannten Firma **Gebrüder Cohn** kaufen will, der beeile sich, denn **Cohn** kommt **nur** wieder, es wird ein Jeder bereuen, wenn er die Vortheile, die ihm jetzt geboten werden, nicht wahrnimmt, denn ich sage den Elslethern auf ewige Zeiten ein herzlichtes Lebewohl.

Gerson Cohn, aus Cassel.

Elsflether Effecten-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Interessenten dieser Gesellschaft werden daran erinnert, daß die ausgeschriebenene Beiträge spätestens bis zum **15. d. Mts.** entrichtet werden müssen. Später eingehende Zahlungen werden statutenmäßig mit hohen Brücken belegt. Ewige Ründigungen können in Zukunft nur berücksichtigt werden, wenn sie schriftlich eingebracht sind.

Der buchführende Director:
C. Jüls.

Am 11. Februar findet der diesjährige Steuermanns-Ball

statt, im Saale der Frau Wwe. Hauerken, wozu alle geehrten Herren Rheder, Capitaine und Steuerleute freundlich eingeladen werden.

Das Comitée.

Anfang 7¹/₂ Uhr.



Sienen bei Elsleth.
Sonntag, den 13. Febr.

Ball

wozu freundlichst einladet
G. Schildt Wwe.

Zu verkaufen.

1 Stehlampe, 1 neue Petroleummaschine mit Zubehör, 2 Demijon, 1 zinkene Kinderbadewanne, 1 Tropfstein, 1 große Petroleumlampe, 1 Zellerborte, 1 Duzd. neue Einmachbüchsen. Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Echt ungarische Bartwische
empfiehlt
E. Brehm.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jir.

Elsleth. Die an der Mühlenstraße dahier belegene Besizung der Ehefrau des Schlossers Heumann zu Geestemünde, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäude und Garten, kommt am

12. d. Mts. Mittags 12 Uhr im Locale des Groß. Amtsgerichts dahier zum **zweiten Male** zum Aufgebot, worauf ich Kauflustige mit dem Bemerken aufmerksam mache, daß der Zuschlag bei genügendem Gebote **sofort** ertheilt werden soll.
G. Willers, Auct.

Oberhammelwarden. Sonnabend, den 12. Febr. **Madeberger Bier** vom Faß bei
L. Köster.

Gesucht.

Am sogleich oder 1. Mai ein Mädchen, das mit dem Milchweesen fertig werden kann. Näheres bei **D. Frage.**

Antwerpen, 8. Februar

Lanrita, Daverkamp

Teget, 4. Febr.

Helene, Stege

Galveston, 24. Jan.

Anna Eise, Oltmann

Wilmington

